

DER ISLAMISCHE STAAT IN OSTASIEN

STRUKTUR, ENTWICKLUNG UND BEDROHUNGSPOTENZIAL

Trotz massiven militärischen Drucks, erheblicher Verluste und eines deutlichen Rückgangs großangelegter Anschläge bleibt der "Islamischen Staates in Ostasien" (IS-EAP), ein relevantes, wenn auch fragmentiertes jihadistisches Netzwerk. Die Organisation bleibt weniger durch spektakuläre Gewaltakte als vielmehr durch kleinteilige Operationen, ideologische Kontinuität, mediale Präsenz und verdeckte Rekrutierung handlungsfähig.

Der IS-EAP gilt als geschwächt, aber keineswegs besiegt. Die dezentrale Struktur aus lokalen Gruppierungen auf den südlichen Philippinen, die strategische Bedeutung von Führungsfiguren wie Abu Zacharia, die regionale Ausstrahlung über die Philippinen hinaus sowie die Rolle moderner Propagandaplattformen wie der East Asia Knights Media Agency zeigen seine Anpassungsfähigkeit.



Der Islamische Staat in Ostasien (Islamic State East Asia Province – IS-EAP), das wichtigste regionale Ablegernetzwerk des sogenannten “Islamischen Staates” (IS) in Südostasien, steht seit mehreren Jahren unter massivem Druck staatlicher Sicherheitskräfte, insbesondere auf den südlichen Philippinen. Militärische Offensiven, gezielte Tötungen von Führungspersonen, verbesserte Nachrichtendienstarbeit sowie internationale Unterstützung haben dazu geführt, dass IS-EAP erhebliche personelle und operative Verluste erlitten hat. In der sicherheitspolitischen Debatte wird die Gruppierung daher häufig als geschwächt, fragmentiert und strategisch handlungsunfähig beschrieben.

1. Strukturelle Zusammensetzung und regionale Verankerung

IS-EAP ist kein homogenes Gebilde, sondern ein loses Konglomerat mehrerer lokaler jihadistischer Gruppierungen, die sich dem IS ideologisch angeschlossen haben. Der philippinische Kern von IS-EAP besteht derzeit primär aus drei Gruppierungen:

- der “Abu Sayyaf Group (ASG), insbesondere den Indama/Bayali- und Sawadjaan-Untergruppen, die vor allem auf den Inseln Basilan und Jolo operieren.
- aus der Maute-Gruppe, konkret der Abu-Zacharia-Fraktion mit Schwerpunkt in der Provinz Lanao.
- aus mehreren Fraktionen der Bangsamoro “Islamic Freedom Fighters (BIFF)” in Maguindanao, die selbst wiederum in unterschiedliche Lager zerfallen sind.

Ergänzt wird dieses Netzwerk durch kleinere, schwer einzuordnende Gruppierungen wie die Nilong-Gruppe, die aus Resten von Ansarul Khilafa

Philippines hervorgegangen ist. Deren aktuelle Loyalität gegenüber dem IS ist unklar, was exemplarisch für die fluiden Loyalitätsverhältnisse innerhalb der Szene steht. Insgesamt schätzen Experten die Gesamtzahl der Kämpfer in diesen Netzwerken auf rund 500 Personen – eine Zahl, die im Vergleich zu früheren Jahren rückläufig ist, aber dennoch ein relevantes sicherheitspolitisches Potenzial darstellt.

2. Operative Entwicklung: Rückgang der Gewalt, Fortbestehen der Fähigkeit

In den vergangenen Jahren ist ein deutlicher Rückgang groß angelegter Operationen zu beobachten. Spektakuläre Ereignisse wie die Belagerung von Marawi 2017 sind bislang ausgeblieben. Stattdessen zeigt sich ein Muster kleinräumiger, niedrigintensiver Gewalt: gezielte Tötungen lokaler Milizionäre und Regierungsmitarbeiter, begrenzte Gefechte mit Sicherheitskräften, Angriffe auf Militärlager sowie Sabotageakte gegen Infrastruktur wie Strommasten oder Brücken.

Diese Form der Gewalt erfüllt mehrere strategische Zwecke. Sie hält die Organisation handlungsfähig, signalisiert Überlebensfähigkeit gegenüber Anhängern und Gegnern und minimiert zugleich das Risiko massiver militärischer Gegenreaktionen. Der letzte bekannte Angriff im April 2022 in Butig, bei dem es zu einem Schusswechsel mit Verletzten auf Seiten der Sicherheitskräfte kam, fügt sich in dieses Muster ein. Die geringe Komplexität der Operationen deutet auf begrenzte Ressourcen hin, schließt aber keineswegs eine erneute Eskalation aus.

3. Regionale Ausstrahlung: Philippinen als Kern, Südthailand als Peripherie

IS-EAP versucht, über die Philippinen hinaus regionale Relevanz zu behaupten. Über mediale Kanäle wurden wiederholt Anschläge in Südthailand für sich reklamiert, insbesondere in der Provinz Pattani. Allerdings ist die tatsächliche Urheberschaft solcher Angriffe oft unklar. In mehreren Fällen deutet vieles darauf hin, dass lokale militante Akteure unabhängig handelten und die IS-Zuschreibung eher propagandistischen Zwecken diene.

Diese Strategie ist typisch für geschwächte jihadistische Netzwerke: Die symbolische Ausdehnung des Operationsraums soll Stärke suggerieren, auch wenn reale operative Kontrolle fehlt. Gleichwohl zeigt das Interesse an Südthailand, Indonesien und Malaysia, dass IS-EAP über ethnische, sprachliche und religiöse Gemeinsamkeiten versucht, neue Unterstützerkreise zu erschließen.

4. Führungsfrage und ideologische Kontinuität

Ein zentrales Problem von IS-EAP bleibt die fehlende zentrale Führung. Die Tötung oder Festnahme zahlreicher Anführer hat zu einer Dezentralisierung geführt, in der lokale Kommandeure weitgehend autonom agieren. Dennoch gibt es Hinweise auf den möglichen Aufstieg eines neuen Emirs: Abu Zacharia, auch bekannt als Fahrudin Haji Satar. Als ehemaliges Mitglied der Maute-Gruppe und Überlebender der Marawi-Kämpfe verfügt er über symbolisches Kapital und operative Erfahrung.

Sollte es Abu Zacharia gelingen, die zerstreuten Fraktionen unter einer gemeinsamen Führung zu bündeln, könnte dies eine qualitative Veränderung der Bedrohungslage bedeuten. Historische Erfahrungen, insbesondere 2017, zeigen, dass charismatische Führungspersonlichkeiten in der Lage

sind, kurzfristig erhebliche Mobilisierungseffekte zu erzielen. Ob Abu Zacharia diese Rolle ausfüllen kann, bleibt jedoch offen.

5. Medienstrategie und Propaganda: East Asia Knights Media Agency

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Wiederbelebung der medialen Präsenz durch die "East Asia Knights Media Agency" (EAK). Diese Plattform verbreitet Propagandamaterial in Tagalog, Malaiisch und Englisch und richtet sich damit bewusst an ein regionales Publikum über die Philippinen hinaus. Die Inhalte – Trainingsvideos, Loyalitätsbekundungen, Ramadan-Tagebücher – folgen bekannten IS-Narrativen und dienen primär der Identitätsstiftung und Rekrutierung.

Dass EAK-Inhalte über offizielle IS-Kanäle weiterverbreitet werden, ist ein strategisch relevantes Signal. Es deutet auf fortbestehende Kommunikationsslinien zwischen IS-EAP und IS-Zentral hin, selbst wenn operative Unterstützung begrenzt ist. Medienaktivität ersetzt in diesem Kontext teilweise reale militärische Stärke und ermöglicht es der Organisation, Relevanz zu simulieren und Anschlussfähigkeit zu bewahren.

6. Bedrohungsbewertung und strategische Einordnung

Insgesamt präsentiert sich IS-EAP derzeit als geschwächtes, aber nicht eliminiertes Netzwerk. Die geringe Anschlagshäufigkeit darf nicht mit nachhaltiger Entwarnung gleichgesetzt werden. Vielmehr spricht vieles für eine Phase der Konsolidierung, in der Rekrutierung, Ausbildung und Finanzierung im Untergrund fortgeführt werden. Politische Übergangsphasen – etwa nach nationalen Wahlen – bieten dabei Gelegenheitsfenster, in denen jihadistische Akteure ihre Handlungsoptionen neu ausloten.

Das größte Risiko besteht weniger in hochkomplexen Großanschlägen als in einer plötzlichen Wiederbelebung lokaler Gewalt durch vereinheitlichte Führung oder externe Impulse aus dem globalen IS-Netzwerk. Sollte es ISEAP gelingen, ideologische Loyalität, mediale Präsenz und operative Fragmentierung wieder zu synchronisieren, könnte die Gruppierung erneut an Bedeutung gewinnen – insbesondere in instabilen Regionen mit schwacher staatlicher Kontrolle.

7. Aussicht

IS-EAP befindet sich an einem strategischen Scheideweg. Der militärische Druck hat die Organisation geschwächt, aber nicht zerstört. Ihre Zukunft hängt maßgeblich von der Führungsentwicklung, der regionalen Sicherheitslage und der Fähigkeit ab, transnationale Unterstützungsnetzwerke zu reaktivieren. Für staatliche Akteure bedeutet dies, dass anhaltender Druck, regionale Kooperation und die Bekämpfung von Online-Radikalisierung entscheidend bleiben. Eine vorschnelle Abwertung der Bedrohung würde das

Risiko bergen, dass sich IS-EAP – wie andere IS-Ableger zuvor – aus einer Phase scheinbarer Schwäche heraus neu formiert.

251230-IS-01

DER ISLAMISCHE STAAT IN OSTASIEN



Terrorismuswatch | #terrorism_watch

www.terrorismismuswatch.de

buero@terrorismuswatch.de

